

(G)ARTENVIELFALT – OHNE INVASIVE NEOPHYTEN: ERFOLGREICHER AUFTAKT

Unter der Projektleitung des Gärtnermeisterverbandes des Kantons Zürich (GVKZ) entstand in Dietikon eine einzigartige Ausstellung: (G)Artenvielfalt – ohne invasive Neophyten. Bei der Eröffnung war die Begeisterung der Besucher gross. Alle Gärten erhielten ausserdem das Zertifikat «Garten der Zukunft» von der Stiftung Natur und Wirtschaft. Text: Petra Hausch



Das rote Band ist durchtrennt – die (G)Artenvielfalt eröffnet. Von links: Erich Affentranger (Geschäftsführer GVKZ), Daniel Spalinger (Präsident GVKZ), Roger Bachmann (Stadtpräsident Dietikon) und Daniel Fischer (Leiter Sektion Biosicherheit, AWEL). Foto: Petra Hausch

Kaum zu glauben: Was am 30. November 2018 beim Spatenstich einfach noch ein Stück Wiese zwischen Stadthalle und Schwimmbad war, hat sich nun in eine wunderschöne parkähnliche Anlage verwandelt. (G)Artenvielfalt besteht aus elf unterschiedlich gestalteten Gartenräumen, die jedoch eines gemeinsam haben: Sie verzichten auf invasive Neophyten und gestalten mit ökologisch wertvollen Pflanzen.

Als das Amt für Abfall, Wasser, Luft und Energie des Kantons Zürich (AWEL) erstmals mit der Idee für die Ausstellung auf den GVKZ zukam, wusste noch niemand, wie gross und umfassend das Projekt werden würde und welche Dynamik es annimmt.

Stand am Anfang nur die Vorstellung von einem Garten ohne invasive Neophyten, so ist nun auf 2500 Quadratmetern eine Ausstellung entstanden, die national wohl ihresgleichen sucht. Sie ist Lern- und Begegnungsort, Naherholungsziel, Spiel- und Forschungsplatz genauso wie Event-Location. Dass das in der relativ kurzen Zeit so hervorragend gelungen ist, darauf können die Beteiligten von Verband, Stadt und Kanton stolz sein.

Stolz und dankbar zeigte sich dann auch Daniel Spalinger, Präsident des GVKZ, in seiner Ansprache anlässlich der offiziellen Eröffnung mit rund 100 geladenen Gästen. «Dem Vorstand ist das Thema invasive

Neophyten wichtig, daher war schnell klar, dass wir Ja zu diesem Projekt sagen», erklärte er. Die Branche könne so ihre Kompetenz beweisen und zeigen, dass sie der richtige Ansprechpartner für die zukunftsorientierte Gestaltung des Lebensraumes sei. Auch Daniel Fischer, Leiter der Sektion Biosicherheit im AWEL, freute sich, dass ein Ort entstanden ist, der zeigt, was sinnvoll und erlaubt ist und gleichzeitig informiert, welche Schäden invasive Neophyten anrichten können. Zu diesem Zweck hat das AWEL eine kreative Lösung für die Standbeschriftung entwickelt: In der Mitte einer mit Gummibändern vertikal bespannten Säule findet der Besucher an jedem Stand einen «eingesperreten»



Am Eröffnungswochenende strömten bereits zahlreiche Besucher in die Ausstellung. Unter anderem konnten sie den Lernenden bei der Arbeit zuschauen. Foto: Torben Stolte

invasiven Neophyten, zusammen mit der Erklärung zum Ursprung und zu den Schäden, die er bei uns anrichtet.

Globi-Parcours

Die Themen dieser Schäden nimmt auch der Globi-Parcours auf, in dem sich schon die Jüngsten unter den Besuchern spielerisch mit dem Thema auseinandersetzen. In zehn Gärten finden die Kinder eine Kiste, die einen Auftrag enthält. Da gibt es beispielsweise ein Memory, in dem ein Bilderpaar aus einem Pflanzenbild und der drohenden Gefahr besteht. Oder eine Kiste voll mit Bastelmaterial und Anleitungen, mit denen man die Methoden nachbaut, wie sich invasive Neophyten verbreiten. An einem anderen Ort gilt es, Tierbilder in die jeweils richtigen Lebensräume zu platzieren. Ein gemeinsam mit dem Autor des Buches «Globi und die neuen Arten» Atlant Bieri entwickeltes Begleitheft führt durch den Parcours, gibt Hilfestellung und Informationen.

Die Stationen wurden von den Kindern am Eröffnungswochenende schnell erobert. Spontan verwandelte sich die Kinderschar in kleine Detektive und Forscher, die mit Lupen, Schaufeln, Würfeln oder Bällen unterwegs waren.

«Garten der Zukunft»

Eine weitere Premiere konnte anlässlich des Eröffnungsaktes gefeiert werden: Alle Aussteller erhielten aus den Händen von Maja Van Wezemael, Geschäftsführerin der Stiftung Natur & Wirtschaft, das erstmals vergebene Zertifikat «Garten der Zukunft». Die Stiftung Natur & Wirtschaft fördert Natur im Siedlungsraum und zeichnet vorbildliche Areale aus. Van Wezemael betonte, dass Studien des BAFU belegten, dass sich rund 70 Prozent der Bevölkerung einen naturnahen Garten wünschen, aber nur drei Prozent der Privatgärten bisher so gestaltet sind. Sie sieht hier ein riesiges Potenzial für die Grüne Branche und lobte das Vorzeigeprojekt in Dietikon.

Garten der Lernenden

Das Eröffnungswochenende verzeichnete zahlreiche interessierte und staunende Besucher. Viele zeigten sich von der Qualität und der Schönheit der (G)Artenvielfalt sehr beeindruckt. Andere schauten interessiert den jungen Gärtnern im Garten der Lernenden über die Schulter. Im Garten der Lernenden will der GVKZ die Vielfältigkeit des Berufes aufzeigen und Berufswerbung betreiben. Regelmässig werden Schulklas-

sen in der Berufswahlphase in den Garten kommen und die Chance haben, ihr Talent für eine Ausbildung in der Grünen Branche zu entdecken.

Grosse Begeisterung

Schon an den ersten Tagen gab es zudem zahlreiche Anfragen zur Benutzung der Anlage als Event-Location. Und dass auch dies perfekt machbar ist, zeigte der Muttertagsbrunch am Sonntag mit rund 80 Personen.

Punkt 12 Uhr am Mittag des Muttertags war es dann so weit: Erich Affentranger (Geschäftsführer GVKZ) loste mit Hilfe des kleinen Colin die beiden Gewinner eines Privatevents in der Anlage aus. Sie hatten sich am (G)Artenvielfalt-Quiz beteiligt und erhielten jeweils einen Gutschein im Wert von 1500 Franken. Beide strahlten mit der Sonne um die Wette.

Die Ausstellung ist täglich frei begehbar. Sie dauert bis November 2020 und wird sich bis dahin als Naherholungsziel, Event- und Begegnungsort etabliert haben. So war es nicht verwunderlich, dass bereits bei der Eröffnung viele Gäste der Hoffnung Ausdruck gaben, dass die Ausstellung für immer bestehen bleibt.